**Zeitschrift:** Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur

Herausgeber: Genossenschaft zur Herausgabe der Schweizerischen Monatshefte

**Band:** 8 (1928-1929)

Heft: 3

**Erratum** 

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aufopfern. Die Deutschnationalen aber gehen wieder in Opposition. Db ihnen das bekommen wird, das hängt gang von einer einigermaßen geschickten Leitung

ab, die allerdings nicht sehr wahrscheinlich ist.

Bon Einzelheiten der deutschen Wahlen seien hier noch festgehalten: Das Berschwinden der Polen aus dem preußischen Landtag. Auch die Berhältnismahl mit geheimer Stimmabgabe und völliger Werbefreiheit hat den weitern Rudgang ber polnischen Stimmen nicht aufhalten können. Weiter ist be= mertenswert, daß die Nationalsozialisten Sitlers zwar an Stimmen gewonnen haben, daß sie aber heute gerade 3 % der Reichstagssitze innehaben, also nicht sehr bedeutend sind. Und schließlich sei auch das vermerkt, daß diesmal die schweizerische burgerliche Presse nicht mehr so restlos für den Sieg der deutschen Sozialisten geschwärmt hat. Unentwegt bei biesem Standpunkt blieben allerdings einige große Organe, die in unsern Landesgrenzen die rote Farbe, ja schon einen roten Schimmer fehr schlecht vertragen. Es geht eben nichts über die Brundsatfestigfeit!

Marau, 4. Juni 1928.

heftor Ummann.

## Berichtiauna.

Der Berfasser bes in unserm letten Heft (Mai 1928) erschienenen Aufsates "Gegen bie 3 mangseinbürgerung" ersucht uns um Aufnahme nachfolgender Berichtigung:

"In dem Aufsat "Gegen die Zwangseinbürgerung" in Rr. 2 des heu-rigen Jahrganges der "Monatshefte" wird gesagt: "Wenn kein Bürgernuten mehr vorhanden ist, wird es nicht mehr vortommen, daß ein seit 30 Jahren in der Gemeinde anfässiger waderer beutscher ober italienischer Sandwertsmeifter mit mehreren minderjährigen Rindern, der Fr. 10,000 Bermögen versteuert, von der ehrsamen "Burgergemeinde" Bern wegen "ungenügenden Bermögensausweises" mit seinem Bürgerrechtsgesuch abgewiesen wird, weil man bon feiner Aufnahme eine Schmälerung bes "Burgerknebels" befürchtet," und als Fugnote war beigefügt: "Kurz vor dem Weltkriege tatsächlich vorgekommen."

Ich habe diese Melbung meines Erinnern vor Jahren einer bürgerlichen Zeitung der Stadt Bern entnommen und sie, ba ihr keine Berichtigung gefolgt ist, für zutreffend gehalten. Dies war ein Frrtum. Wie mir der Bor-stand der Burgergemeinde Bern mitteilt, hat sich laut ihren amtlichen Protofollen in den Jahren vor dem Kriege kein berartiger Fall in Bern zugetragen. Er macht ferner barauf aufmerksam, daß in der Burgergemeinde Bern der zur Berteilung gelangende "Burgernuten" im Jahre 1889 abgeschafft worden sei, also in einem angeblich furz vor dem Weltkrieg vorgekommenen Einbürge-

rungsfall die ihm zugeschriebene Rolle nicht habe spielen können. Ich lege Wert auf diese Richtigstellung, damit nicht die Burgerschaft von Bern zu Unrecht in den Berdacht engherziger Sachpolitik gebracht werde und

spreche mein Bedauern über meinen Frrtum aus."

# Rultur- und Zeitfragen

## Europäer-Deutsch.

Eine neue schweizerische Zeitschrift für Erziehungswesen führt sich mit einem löblichen Bekenntniswort ein, das aber doch zu einigen Zweifeln Anlaß gibt: da wird gesagt, wie herrlich es heute sei, Erzieher zu sein, da eine neue Zeit und Zukunft heranwachse; ja, ist das nicht ein Zustand, der stets vorhanden ist.